

delegiert werden, sie nicht alle wieder in die eigene Grundorganisation zurückkehren. Von vier Absolventen der Bezirksparteischule aus unserer Parteiorganisation wurden drei in anderen Grundorganisationen eingesetzt.

Unsere Parteileitung ist der Meinung, daß wir uns nicht nur vom Kaderbedarf der eigenen Parteiorganisation leiten lassen können, sondern uneigennützig und planmäßig gute Kader für unsere Partei heranbilden müssen. So hat die Grundorganisation vorgeschlagen, die Genossin Marion Bocinatzki, die in der Berufsausbildung hervorragende Ergebnisse erreichte, als FDJ-Sekretär eine ausgezeichnete Arbeit leistete und gegenwärtig ein Fachschulstudium absolviert, im Jahre 1980 zur Bezirksparteischule zu delegieren. Bereits jetzt steht fest, daß sie entsprechend dem Kaderprogramm unserer Kreisleitung eine Parteifunktion auf Kreisebene übernehmen wird.

#### Ständige Arbeit mit allen Genossen

Die systematische Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert den ständigen engen Kontakt der Parteileitung zu ihren Kadern. Deshalb tragen die persönlichen Gespräche mit den Genossen nicht einmaligen Charakter. Wir haben festgestellt, daß die Parteimitglieder die beständige Hilfe des Kollektivs benötigen, um sich für einen Schulbesuch oder die Wahrnehmung einer Parteifunktion zu entscheiden. Beharrlich überwand die Parteileitung solche Vorbehalte und Bedenken bei den Genossen wie: „Das traue ich mir nicht zu“; oder „Ich werde die hohen Erwartungen der Genossen im Studium und in der Arbeit nicht erfüllen können“. Dadurch wurden das Selbstvertrauen der Genossen gestärkt und ihr Verantwortungsbewußtsein für die Erfüllung der Parteibeschlüsse erhöht. Einigen Genossen mußte geholfen werden, familiäre und finanzielle

Probleme im Zusammenhang mit dem Schulbesuch zu klären.

Natürlich gab es auch Genossen, die nicht sofort von der Notwendigkeit ihrer politischen Weiterbildung überzeugt waren; einige versuchten auch offensichtlich, sich vor einem Schulbesuch bzw. der Übernahme einer höheren Verantwortung zu drücken. Die Parteileitung bemühte sich, alle Probleme mit beharrlicher Überzeugungsarbeit, großem Einfühlungsvermögen und parteilicher Konsequenz zu lösen.

Auch während des Schulbesuchs reißt bei uns der Kontakt zu den Genossen nicht ab. Die Parteileitung informiert sich über den Stand des Studiums und hilft den Genossen, auftretende Probleme zu klären. Sie läßt die Genossen ständig wissen, daß sie ihren Schulbesuch hoch einschätzt und hohe Erwartungen an den erfolgreichen Abschluß knüpft. Es spricht für die Leitung, wenn Genossen zum Ausdruck bringen: „Ohne euch hätten wir das Studium nicht geschafft; wir konnten doch die Genossen nicht enttäuschen, die uns zur Schule delegiert haben.“

Die Arbeit mit den Kadern ist fester Bestandteil unserer Leitungstätigkeit. Alles, was mit der Entwicklung der Genossen und der übrigen Werktätigen unserer KAP zusammenhängt, kommt in der Parteileitung zur Sprache. So die Gewinnung von Kandidaten, ihre Übernahme als Parteimitglieder und die langfristige Auswahl der Genossen für ihre politische und fachliche Ausbildung. Regelmäßig schätzt die Parteileitung die Tätigkeit der Kader ein. Dabei helfen ihr die Hinweise und Kritiken der Werktätigen zur Leitungstätigkeit. Gegenwärtig sind wir dabei, unser Kaderentwicklungsprogramm bis über das Jahr 1980 hinaus zu überarbeiten.

Heinz Spakowski  
ParteiSekretär in der KAP Hohensee, Kreis Wolgast



Über 50 junge, ausgewählte Nachwuchskader qualifizierte die Bezirksleitung der SED Halle Anfang des Jahres in einem Dreimonatelehrgang an ihrer Sonderschule in Dessau. Inzwischen bewähren sie sich bei der Lösung neuer, höherer Aufgaben. Unser Bild zeigt eine Gruppe bei der Besichtigung einer Anlage der Agrar-Industrie-Vereinigung Querfurt.

Foto: Bernhard Exner